

Aufbau meiner eigenen kleinen Wildnis auf dem Balkon, im Garten oder Vorgarten.



Katja Pietsch

1. Boden:

Alles beginnt mit dem Boden. Unsere Wildpflanzen sind alle sehr genügsam. Zu viele Nährstoffe und zu viel Wasser mögen sie nicht.

Daher mager ich die Erde aus. Entweder kauf ich direkt magere Erde – das geht für den Balkon sehr gut, aber beim Garten oder Vorgarten wird das schon um einiges teurer. Ich kann aber auch die Erde, die ich habe, mit Sand vermischen. Bei größeren Gartenflächen lockere ich dafür die Erde auf und schüttele ordentlich Sand darauf. Dann grabe ich alles noch einmal um oder harke den Sand unter. Die beste Technik ist total abhängig vom jeweiligen Standort. Zum Glück bin ich flexibel und kann einfach ausprobieren, was am besten geht.

2. Bodenfeuchtigkeit:

Bin ich damit fertig, entscheide ich, ob ich den Boden nochmal anfeuchten muss. Falls ja, dann mache ich den Boden nass und warte ein paar Stunden, bis ich aussäe. Ist der Boden noch schön feucht, dann kann ich direkt zur Aussaat übergehen.

3. Aussaat:

Die Saat bringe ich im Frühling aus. Gut sind die Monate, in denen es schon Sonne gibt, der Boden aber noch recht kühl ist und einiges an Feuchtigkeit enthält. Da wir jetzt jedes Jahr andere heiße und trockene Monate haben, schau ich mir den März genau an. Oft passt er gut zu meinen Wünschen für gutes Aussaatwetter. Ist es da doch noch zu kalt, mit vielen Tagen Bodenfrost oder viel Schnee, dann warte ich auf den April.

Viele der Samen sind Lichtkeimer, daher streue ich sie bunt und mit Abstand zueinander aus und drücke sie sanft am Boden an.

4. Keimzeit:

Jetzt heißt es warten. Die Keime dürfen nicht austrocknen, aber auch nicht ertrinken. Das heißt mäßiges und regelmäßiges Gießen sind nun meine täglichen Begleiter. Und dann wachsen sie.

5. Pflege:

Da ich meine wilde Ecke auch wirklich wild haben möchte, lass ich sie fast immer einfach in Ruh. Ein- bis zweimal im Jahr mähe ich größere Stellen, lasse das Mahdgut 2 – 3 Tage liegen und trage es dann weg. Ich würde am liebsten mit einer Sense arbeiten, da ich mit dem Mäher zu viele Insekten töte, aber meinen Rasenmäher kann ich auch auf über 10 cm Höhe einstellen. Das hilft schon sehr. Ansonsten lass ich sie einfach wachsen, wie sie wollen. Schön krumm und bucklig sieht es aus.

Das erste Mal mähe ich schon im Juni. Das zweite Mal sogar erst im März. Bei den immer heißer und trockener werdenden Jahren überlege ich sogar, erst im August zu mähen, und dann wieder im März. So hab ich zwei Blüten im Jahr und die Tiere den ganzen Winter über Futter (verholzte Stängel, Blätter, Samen) und Verstecke (verholzte Stängel, Blätter, Samenkapseln).

Bei Fragen wenden Sie sich gern an mich: pietsch@biostation-re.de